Spangenberger Zeitung.

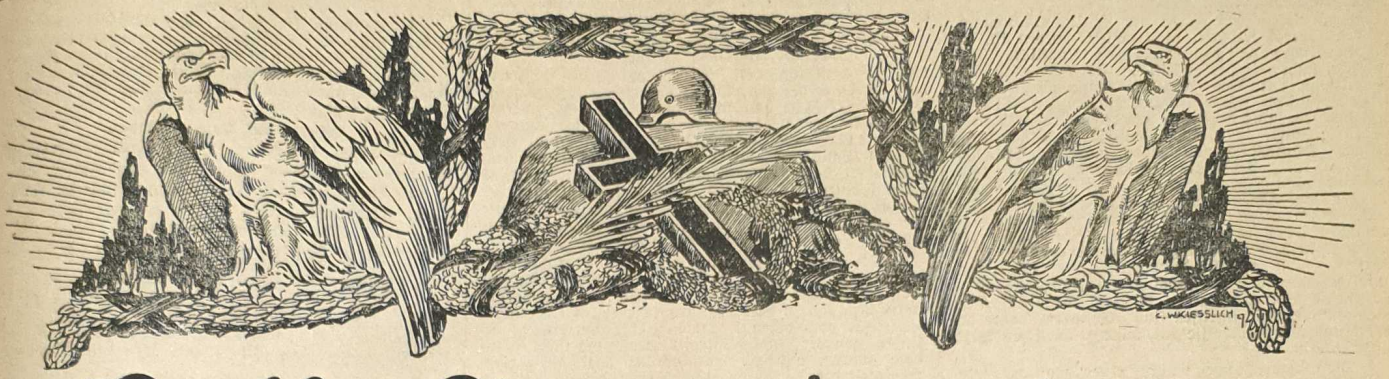
Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint
wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G.-Mk. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk.
Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27

Anzeigen
werden die sechsgespaltene 3 mm hohe (Petit)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz-, Datenvorschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postscheckkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.
Annahmegebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigst berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer .·. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 31. Sonntag, den 13. März 1927. 20. Jahrgang.



★ Volks-Trauertag 1927 ★

Die stillen Mütter.

(Zum Volkstrauertag.)

Es flocht das Leid den Dornenzweig zum Kranz
Den stillen Müttern, die ihr Bestes gaben
Und deren Sehnsucht liebstes Bild versank
Im schreckerfüllten, blutigen Schützengraben.

Die Botschaft kam . . . Und jählings hielt der Schmerz
Das Zeitenpendel eine Weile inne,
Daß zeitlos und von Erdgedanken fern
Hier eines armen Weibes Weh verrinne.

Und plötzlich war's, als gingen Not und Gram
Ganz wunschlos ein in seligste Gefilde
Und zu der Mutter, schmerzerkoren, sprach
Der Heiland dann wie einst so sanft und milde:

„Weib, weine nicht! Und ist im Schmerz auch dir
Der Tempel deines letzten Glücks zerfallen,
Es zog dein Kind ein mit dem Morgenrot,
Wo Helden durch den ewigen Frühling wallen.

Und dich, die du nun Heldenmutter bist,
Dich hat der Tag zum höchsten Ruhm berufen,
Den Besten unserer Müttерschar vereint,
Die Heldensöhne ihrem Volke schufen“ . . .

Und als des Traumes tröstend Bild entfloh,
War Mutterstolz aus Mutterschmerz geboren,
Auf allen Sorgenrunen friedlich-still
Lag's wie verklärend Licht aus Himmelstoren . . . (s)

Unsere Gefallenen und wir.

Auf dem weiten Friedhof bei Cambrai, wo man mehr als 8000 Kriegsopfer aller Nationen zur letzten Ruhe gebettet hat, ragt ein gewaltiges Denkmal gen Himmel. Auf diesem Denkmal findet sich in vier Sprachen die Inschrift: „Das Schwert scheidet, das Kreuz vereint.“

Die Inschrift gilt nicht allein den Völkern, die im grausigen Ringen des Weltkrieges gegeneinanderstanden, sie gilt in gleicher Weise den Brüdern und Schwestern unseres eignen Volkes.

Fände uns alles so eng beisammen wie die tiefe Trauer um unsere armen Kriegsgefallenen, dann wäre es besser im deutschen Vaterlande bestellt. Die große, ungeheure Partei der stillen Mütter, die auf dem Altar des Vaterlandes, selbstlos und stark, vielleicht ihr einziges Kind geopfert haben, und die noch Heldenmütter waren, als man ihnen die entsetzliche Botschaft vom Kriegstode ihres Sohnes brachte, diese Partei der stillen Mütter kennt in keinem Lande eine Schattierung. Wir sind aneinander geschmiedet durch das gleiche herbe Weh, durch den gleichen Schmerz, so wie die, die ihr Leben auf blutiger Walstatt dahingaben, das größte Beispiel der Treue und Einheit gaben, der Einheit und Brüderlichkeit bis in den Tod.

Es ergibt sich aus dieser Gegenüberstellung eine schwere Gewissensfrage, auf die wir, einer wie der andere, am Volkstrauertage die Antwort zu geben haben: Ist es nicht tiefbeschämend, wenn wir im deutschen Vaterlande während des ganzen Jahres nur einen einzigen Tag finden, an dem sich unsere Zusammengehörigkeit wirklich ehrlich und offen dartut? Ist es nicht tiefbeschämend, daß wir uns im Anblicke der unseligen Zwietracht, die heutzutage mehr denn je unser Volk zerfleischt, fragen müssen: Haben sie dafür die entsetzlichen Opfer des Weltkrieges gebracht?

Abgesehen von den wenigen Stunden des Volkstrauertages lehrt uns doch jeder andere Tag des Jahres, daß wir längst keine Einheit mehr sind, sondern nur noch eine Mannigfaltigkeit unsäglich zerstäubten Wollens. Fern in der Weite sehen wir noch die Leuchttürme schwindenden Küstenlandes und voll Bangen fragt einer den anderen, was wohl unser letztes Schicksal sein soll.

Nur eine Gesamtheit von aufrichtigen, von opferfreudigen Wegbereitern kann uns wieder den rechten Kurs zeigen, nur der starke Wille eines ganzen Volkes kann verhüten, daß wir die Leuchttürme der Hoffnung völlig aus dem Auge verlieren.

„Das Kreuz vereint.“ O, möge es doch endlich zur großen Offenbarung werden, zur Offenbarung am Trauertage für unsere Gefallenen. Es wäre unser höchster Gewinn und zugleich der schönste Dank an unsere Brüder, Söhne und Väter, die das Leben zum Opfer brachten, auf daß Deutschland einig sei . . . .

Wo sie schlafen.

Sechsundzwanzig Länder der Erde bergen auf 100 000 Friedhöfen zwei Millionen Kriegergräber. Hier Einzelgräber, dort Massengräber. Eines wie das andere Zeugen der erschütternden Zeit, da unsere Väter, Brüder, Gatten und Söhne ihr Leben oft unter furchtbarer Pein dahingeben mußten.

Wem das unendliche Weh der Kriegsjahre so ganz tief ins Herz hineinsprechen soll, der wandere hinüber nach Frankreich auf den Friedhof Neuville, St. Vaast „la maison blanche“, im Aisnegebiet, wo sich ganze Wälder einfacher, schmuckloser Kreuze in schier endloser Ebene ausbreiten. Letzte Ruhestätte von 40 000 braven, unvergeßlichen Feldgrauen. Oder er wandere nach St. Laurant Blangy, dem allergrößten Sammelgrab, in dem 35 000 deutsche Krieger beigesetzt wurden.

Sind auch bereits über acht Jahre seit dem Waffenstillstand verflossen, noch heute befinden sich unter 900 000 deutschen Kriegergräbern in französischer Erde sage und schreibe noch 449 000 Grabstätten unbekannter Soldaten. Eine ungeheuer erschütternde Ziffer. Vor einiger Zeit wurden in Paris Verhandlungen mit dem Erfolge gepflogen, daß der Volksbund deutscher Kriegergräberfürsorge eine Besichtigung der deutschen Friedhöfe in Frankreich durch seinen Gartenarchitekten vornehmen ließ und dann die gärtnerische Ausschmückung der Sammelfriedhöfe bezw. Erneuerung der Grabkreuze und Bepflanzung der Gräber in die Wege leitete. Die vielfach sehr künstlerisch angelegten Soldatenfriedhöfe, die von den Deutschen während der Kriegsjahre in Frankreich geschaffen worden waren, haben bei der Umbettung der Gefallenen leider weichen müssen.

Betrüblich bestellt ist es im Osten, namentlich in Polen, wo im Laufe der Zeit die Friedhöfe in der Hauptsache verfallen sind. Aber auch hier hat der Volksbund durch einen regen Schriftwechsel mit den Ortsvorstehern, der Geistlichkeit und auch mit Privatpersonen versucht, wieder bessere Zustände anzubahnen und erfreulicherweise sogar mit zufriedenstellendem Erfolg. In Rumänien ist die Umbettung der toten deutschen Krieger auf Sammelfriedhöfe in Aussicht genommen. Rührendes ist aus Siebenbürgen zu melden. Dort hat man sich der Pflege der deutschen und österreichischen Gräber mit vorbildlichem Eifer angenommen. Von jedem Schulkind der deutschen Gemeinden ist ein Soldatengrab zur Pflege übernommen worden und was hier kindliche Liebe in ständigem Wetteifer schafft, ist des größten Lobes wert. Leider ist auch, was die deutschen Soldatengräber in Jugoslawien betrifft, die Gefahr umfassender Umbettungen in die Nähe gerückt. Immerhin ist zurzeit die Lage noch nicht völlig geklärt. Günstiger gestaltet haben sich in der letzten Zeit die Verhältnisse in der Türkei, wo erst vor einigen Monaten ein stimmungsvoller Soldatenfriedhof im Garten der deutschen Botschaft zu Therapia am Ufer des Bosporus erstand. In der Wüste Sinai, wo zahlreiche Gräber fast gänzlich verweht waren, haben in neuerer Zeit umfangreiche Räumungs- und Erneuerungsarbeiten wieder viel Gutes geschaffen. In gutem Zustande sind auch die deutschen Kriegergräber in Italien.

Mit geradezu vorbildlicher Liebe in der Pflege unserer Soldatengräber tut man sich in England hervor. Ob das deutsche Grab direkt in England oder in seinen Kolonien liegt, oder gar in Australien, überall werden die Gräber auf englische Kosten mit Grabsteinen versehen, die in Deutschland bestellt und angefertigt worden sind. Für Rechnung des Volksbundes sind in neuerer Zeit in den Randstaaten mehrere Friedhöfe, drei in Litauen und einer in Estland, neu hergerichtet worden. Trostlos sieht es leider in Rußland aus, wo zahlreiche Gräber unter den Einflüssen der Witterung zerfielen, so daß man Einzelgräber vielfach kaum noch erkennt. Neuerdings ist man daran gegangen, bis hinein nach Sibirien die gesamten deutschen Kriegergräber einheitlich zu überhügeln und die einzelnen Grabkreuze durch allgemeine Denkmäler zu ersetzen, die die Liste der Soldaten tragen werden. Desgleichen sind von der deutschen Gesandtschaft Erneuerungsarbeiten in größerem Maßstabe in die Wege geleitet worden. Für Moskau ist die Errichtung eines nach dem Entwurf des Berliner Professors Straumer zu erbauenden Denkmals in Aussicht genommen.

Die Sehnsucht nach der Heimaterde ist den Menschen und Völkern ins Herz gepflanzt. Denen, die alles für ihr Volk hingaben, die im Mai ihres Lebens zu Boden sanken, um nicht wieder aufzustehen, ist es versagt geblieben, wenigstens im Tod in die Heimat zurückzukehren. Aber kann auch unsere Hand die zahllosen Gräber an allen Enden der bewohnten Welt nicht schmücken; die Gedanken eines ganzen Volkes wallfahren zu ihnen und danken ihnen für das große Opfer ihres Lebens.

Von Woche zu Woche.

Randbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Die Genfer Ratstagung geht zu Ende. Ihr Ergebnis ist bereits in großen Umrissen sichtbar. Die offizielle Tagesordnung des Rates enthielt nur wenige Punkte, die für Deutschland von Interesse waren, und bei den übrigen handelte sich meist um laufende Angelegenheiten, deren Vertagung oder Vertagung in ruhiger Verhandlung möglich war. Die längste Zeit nahm die Erörterung der Saarfrage und die des ostoberschlesischen Schulkonflikts in Anspruch. Alles in allem dürfte das Ergebnis der offiziellen Verhandlungen für Deutschland mager werden. Das gilt auch dann, wenn man Deutschland mangels anderweitigem Entgegenkommen durch eine Junitagung des Rates in Berlin entschädigen will.

Die inoffiziellen Verhandlungen galten dem Ostproblem. Das war bereits erfichtlich, als Dr. Stresemann am Sonntag vor der Ratstagung den Außenministern einen Besuch abstattete und mit Chamberlain zwei Stunden, mit Briand aber knapp eine Stunde verhandelte. Die Räumungsverhandlungen sind ins Stocken geraten: Man will warten, bis Deutschland die Schleifung der beanstandeten Ost-„Befestigungen" beendet hat. Eine eigentümliche Besorgnis in dem Augenblick, in dem Frankreich eine außergewöhnlich weitgehende Rüstungsvorlage verabschiedet! Dr. Stresemann hat der Weltpresse gegenüber nachdrücklichst Deutschlands Recht auf Räumung dargelegt. Und in der Tat, der Fortbestand der Besetzung ist ein europäisches Verhängnis und muß in Deutschland leidenschaftliche Empörung wecken.

Wenn so in der Frage der Rheinlandräumung ein praktischer Fortschritt nicht erzielt worden ist, so doch in dem deutsch-polnischen Konflikt. Der polnische Außenminister Zaleski hat sich nach englischer Vermittlung mit dem deutschen Außenminister Dr. Stresemann über einige Voraussetzungen zur Wiederaufnahme der unterbrochenen Handelsvertragsverhandlungen geeinigt. Mit einer politischen Annäherung zwischen Deutschland und Polen hat das natürlich nichts zu tun. Ueber ein „Ostlocarno" ist in Genf überhaupt nicht gesprochen worden. Im Zusammenhang mit den Nachrichten über ein englisch-polnisches Zusammengehen gegen Rußland verdient eine Rede des polnischen Senators Makarewitsch im Warschauer Landtagsausschuß Beachtung, in der er erklärte, seine Partei — die christlich-demokratische — habe leider Informationen, daß die Behauptungen, England wolle Polen als Sturmbock gegen Rußland benutzen, nicht ganz aus der Luft gegriffen sind. Er warne daher die Regierung und fordere sie auf, keine gefährlichen Wege einzuschlagen.

Die Befürchtungen über eine englische Einkreisungspolitik gegenüber Rußland verstummen eben nicht, trotz aller gegenteiligen Aeußerungen Chamberlains. Stärkeren Eindruck als Chamberlains Worte hat die Unterzeichnung des Bessarabien-Abkommens durch Italien gemacht, die nun auch schon von der italienischen Kammer mit 200 gegen eine Stimme gutgeheißen worden ist. Rumänien jubelt, freut sich seines garantierten Besitzes; England ist zufrieden, weil es Moskau sich entrüsten sieht, und Rußland droht Italien, legt Gegenminen und höhnt über die Abhängigkeit und Unselbständigkeit der italienischen Politik.

Außer in den deutsch-polnischen ist in den letzten Tagen auch in den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen ein Fortschritt erzielt worden. Die deutsche und die französische Handelsdelegation haben ein Protokoll vereinbart, das als Grundlage für die Verhandlungen über einen endgültigen Handelsvertrag anzusehen ist. Der Führer der deutschen Delegation, Ministerialdirektor Posse, ist darauf nach Berlin gefahren und hat das Protokoll der Regierung zur Zustimmung vorgelegt. Das Kabinett hat der Delegation neue Instruktionen erteilt, die natürlich geheimgehalten werden. Soweit trotzdem etwas über die Einigung zu erfahren ist, hat Frankreich Deutschland drei nicht unerhebliche Zugeständnisse gemacht: Sofortiges Inkrafttreten der Meistbegünstigungen, Gültigkeit der Zollzugeständnisse für die ganze Vertragsdauer, Ermäßigungen über den als Grenze gedachten Minimaltarif hinaus, verlangt als Gegenleistung aber ein Weineinfuhrkontingent.

In China scheint die Kampfpause zu Ende zu gehen und ein neues Gefecht im Gange zu sein. Die Kantonarmee hat die Stadt Wuhu am Yangtse, in der es zu Ausschreitungen und Plünderungen gekommen war, besetzt und darauf den Vormarsch auf Nanking fortgesetzt. Wie aus den Armeebefehlen hervorgeht, soll die Schanghaier Konzession ohne Waffengewalt durch diplomatische Verhandlungen zurückgewonnen werden. Inzwischen gehen immer mehr Unterführer der einzelnen Machthaber zu Kanton über. Außer den Kämpfen Südchinas gegen Nordchina erregte noch die Gefangennahme der Gattin des russischen Ratgebers der Kantonregierung Borodin und dreier Sowjetkuriere durch Nordtruppen große Aufmerksamkeit. Da die drei Sowjetkuriere bereits hingerichtet sein sollen, dürfte ein ernster Konflikt zwischen Nordchina und Rußland unvermeidbar sein.

Kritische Stimmung in Genf.

Ratsabstimmung in der Saarfrage? — Der Schulkonflikt wird vertagt.

Der Völkerbundsrat hat den größten Teil seiner Sitzungen auf die Erledigung unbedeutender Vorlagen verwandt und sich die Regelung der Hauptfragen bis auf den letzten Tag aufgespart. Trotz aller Bemühungen und aller Besprechungen ist eine Einigung in der Saarfrage, in der Frage der deutschen Schulen in Ostoberschlesien und in den plötzlich entstandenen Schwierigkeiten in der Angelegenheit der deutschen Luftfahrt noch nicht erzielt worden. Alle diese Fragen sind nun auf die Tagesordnung der

heutigen Sonnabendsitzung

gesetzt — der letzten der gegenwärtigen Tagung —, die damit zur wichtigsten Sitzung der Märztagung geworden ist. In der Saarfrage hat Chamberlain einen Vermittlungsversuch gemacht, der jedoch ergebnislos verlaufen ist.

Fememordprozeß Wilms.

Konflikt zwischen Verteidiger und Gericht.

Am Freitag trat das Landgericht III in Berlin unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Siegert zu einer außerordentlichen Schwurgerichtsperiode zusammen, in der der Fememord an dem Feldwebel Wilms verhandelt werden soll.

Wilms ist im April 1923 in das zur „Schwarzen Reichswehr" gehörende Arbeitskommando Spandau eingetreten und von dort nach Döberitz versetzt worden. Nach der Anklageschrift soll sich Wilms hier durch seine Propaganda unter den Unteroffizieren mißliebig gemacht haben. Er soll dann nach Rathenow übergeführt worden sein, in dessen Nähe seine Leiche am 24. Juli 1923 von der Havel an Land geschwemmt wurde.

Die Angeklagten.

Die Anklage richtet sich gegen sieben Personen: den früheren Oberleutnant Fuhrmann, den früheren Feldwebel Umhofer, den Landwirt Klapproth, die früheren Oberleutnants Schulz, Hennig von Poser, Stantien und Budzinsky. Zwei weitere in dem Prozeß verwickelte Personen, die Feldwebel Fahlbusch und Büsching, sind flüchtig. Zwei der Angeklagten, Klapproth und Schulz, sind bereits aus früheren Fememordprozessen bekannt.

Schulz soll den Befehl zur Beseitigung des Wilms gegeben und Umhofer, Fuhrmann und Klapproth sollen an der Ausführung der Tat teilgenommen haben. Stantien, Budzinsky sowie v. Poser sollen sich der Beihilfe bezw. Begünstigung schuldig gemacht haben. Alle Angeklagten bestreiten schuldig zu sein. Zu der Verhandlung sind rund 50 Zeugen und mehrere Sachverständige geladen.

Die Gerichtsverhandlung

beginnt mit einem Zwischenfall.

Als der Eröffnungsbeschluß verlesen werden soll, erhebt sich einer der Verteidiger, bestreitet die Zuständigkeit des Gerichts und stellt den Antrag der Vertagung und der Ueberweisung des Prozesses an das ordentliche Schwurgericht, das jetzt unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Bombe gegen Jürgens verhandelt habe. Die Einsetzung des Sondergerichts sei auf einen Eingriff des preußischen Justizministers zurückzuführen. Nach Ablehnung des Antrages brachte die Verteidigung einen neuen Antrag ein, drei Richter als befangen abzulehnen.

Darauf trat sofort eine neue Kammer zusammen, die nach Anhörung der Verteidiger die Ablehnungsanträge als unberechtigt zurückwies. Als das alte Gericht unter dem Vorsitz Siegerts zurückkehrt, wird eine Pause eingelegt, nach deren Beendigung die Verteidiger erklären, von der beabsichtigten Niederlegung ihrer Mandate absehen und die Entscheidung über die Gesetzmäßigkeit des Verfahrens der obersten Instanz in Leipzig überlassen zu wollen.

Schlußdienst.

Berufungsverhandlung im Lüttwitz-Prozeß.

— **Berlin,** 12. März. Vor dem 11. Zivilsenat des Kammergerichts fand gestern die Berufungsverhandlung in dem Prozesse des Generals v. Lüttwitz und des Majors v. Bischoff auf Zahlung bzw. Aufwertung ihres Gnadengehaltes statt. Das Urteil wird in einer besonderen Sitzung gefällt.

Die deutsche und die französische Auffassung stehen sich nach wie vor schroff gegenüber. Während nach dem Versailler Vertrag französische Truppen im Saargebiet überhaupt nicht anwesend sein dürfen, will Frankreich sich nun zwar zu der längst fälligen Zurückziehung der Truppen bequemen, hält aber hartnäckig an der Einrichtung einer „Eisenbahnschutztruppe" fest. Frankreich lehnt nun nicht nur eine Verminderung des geplanten übermäßig starken Bahnschutzes auf ein vernünftiges Maß ab, es verlangt auch, daß dieser Bahnschutz aus französischen Truppen bestehen müsse und nur durch Armbinden als Organ des Völkerbundes bzw. der Saaregierung kenntlich gemacht werden soll. Seine Zuständigkeit soll sich auf den Bahnschutz beschränken mit dem Vorbehalt, daß das nur für normale Zeiten gelte, daß aber eventuell bei Streiks oder Unruhen der Bahnschutz auch militärisch eingreifen könnte.

Diese Auffassung steht mit dem Versailler Vertrag in krassem Widerspruch und kann deshalb von Deutschland auf keinen Fall anerkannt werden. Briand soll nun erklärt haben, Zugeständnisse nicht machen zu können und damit gedroht haben, daß die Saarfrage dann eben durch eine Ratsabstimmung entschieden werden müsse, da es nicht zweifelhaft sei, daß die Mehrheit für Frankreich stimmen werde.

Wie Dr. Stresemann Zeitungsvertretern gegenüber erklärte, muß durchaus mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß der Bericht der Saarregierung in der Ratssitzung zur Verhandlung gelangt und daß es dort zu einer öffentlichen Vertretung des deutschen Standpunktes durch ihn kommt, ebenso zu einer Abstimmung im Rate.

Im ostoberschlesischen Schulkonflikt

ist eine Entscheidung von der Märztagung überhaupt nicht mehr zu erwarten! Das Ratskomitee für Oberschlesien hat einen Vorschlag für die Beilegung des Konfliktes ausgearbeitet, der Deutschland aber nicht gerecht wird und der deshalb mit einem Gegenvorschlag beantwortet wurde.

Allem Anschein nach soll Deutschland nun für eine Zwischenlösung gewonnen werden. Bekanntlich haben die Polen geltend gemacht, daß ein Teil der in Frage kommenden Kinder die deutsche Sprache überhaupt nicht verstehe. Es hätte also gar keinen Zweck, sie in eine deutsche Schule zu schicken. Nach dem Kompromiß soll ein hervorragender Schweizer Schulfachmann mit der Aufgabe betraut werden, die polnischen Behauptungen hinsichtlich dieser Gruppe von Kindern nachzuprüfen. **Als Gegenleistung soll Polen alle anderen Kinder sofort in eine deutsche Schule schicken. Bei diesem Kompromiß würde es sich natürlich nur um eine vorläufige Lösung handeln, die für die Zukunft Deutschland in keiner Weise festlegt.**

*

Das Disziplinarverfahren Kölling-Hoffmann beendet.

— **Naumburg,** 12. März. Die Verhandlungen vor dem Disziplinarsenat des Naumburger Oberlandesgerichts gegen Landgerichtsrat Kölling und Landgerichtsdirektor Hoffmann aus Magdeburg sind nunmehr beendet worden, sodaß am heutigen Sonnabend das Urteil gefällt werden kann.

Spritschieber Schwarz in Amsterdam verhaftet.

— **Köln,** 12. März. Der Berliner Spritschieber Heinrich Schwarz konnte jetzt in Amsterdam ergriffen werden. Er ist ins Hamburger Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

Prozeß Aubele in zweiter Instanz.

— **München,** 12. März. In der Prozeßaffäre Aubele wegen der Eisenbahnkatastrophe beim Münchener Ostbahnhof haben vor Ablauf der Berufungsfrist sowohl der zu fünf Monaten Gefängnis verurteilte Lokomotivführer Aubele, als auch der Staatsanwalt gegen das Urteil des erweiterten Schöffengerichts München Berufung angemeldet.

Ein Schweizer Präsident des deutsch-polnischen Schiedsgerichts.

— **Genf,** 12. März. Da eine Einigung über den freigewordenen Posten des Vorsitzenden des deutsch-polnischen Schiedsgerichts zwischen Berlin und Warschau nicht erzielt werden konnte, hat jetzt der Völkerbundsrat den Genfer Rechtsanwalt Lachenal zum Präsidenten des Schiedsgerichts ernannt.

Der Prozeß gegen die Gendarmerie-Kommandanten vertagt.

— **Landau,** 12. März. Der Prozeß gegen die beiden pfälzischen Gendarmerie-Kommandanten aus Winden und Steinfeld ist von dem französischen Kriegsgericht in Landau auf Antrag des Staatsanwalts mit Lyier gegen eine Stimme auf einen noch festzusetzenden Termin vertagt worden.

Ueber 9000 Tote in Japan.

— **Tokio,** 12. März. Wie neuerdings verlautet, beträgt die Zahl der festgestellten Todesopfer über 9000. Viele Hunderte von Menschen sind im Nordsturm erfroren.

Die Erwerbslosenfrage.

Wünsche und Forderungen des Reichstags.

— Berlin, den 11. März 1927.

Im Reichstag wurde heute die zweite Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums beim Abschnitt „Arbeitsvermittlung und Erwerbslosenfürsorge" fortgesetzt.

Abg. **Krüger**-Merseburg (Soz.) erstattet den Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses und bedauert, daß die Reichsbahn die ihr zur Verfügung gestellten 200 Millionen aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge nicht voll verwendet. Wenn aber Aufträge erteilt wurden, so seien durch Stellung zu kurzer Lieferfristen Ueberstunden erzwungen worden. Da brauche man sich nicht zu wundern, daß die Zahl der Arbeitslosen nicht abnimmt.

Abg. **Hoch** (Soz.) erstattet den Bericht des Haushaltsausschusses: Die Arbeitslosenversicherung könne nicht vor Beginn des nächsten Jahres durchgeführt werden, für die Fortführung der unterstützenden Erwerbslosenfürsorge seien aber im Etat noch keine Summen vorgesehen. Der Finanzminister solle endlich sagen, wie er darüber denke.

An den Ausführungen der beiden Berichterstatter schloß sich eine längere Aussprache an, bei der die Vertreter der einzelnen Parteien zahlreiche Wünsche und Anregungen vorbrachten. Der Redner der Sozialdemokraten, Abg. **Fröhlich**, verlangte vor allem Einhaltung des Achtstundentages.

Abg. **Hartmann** (Dntl.) erkennt an, daß die Regierung bemüht gewesen sei, das Mögliche zur Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms zu tun und wendet sich gegen eine Ueberschätzung der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Kanäle.

Nach längeren Ausführungen der Abg. Frau **Juchacz** (Soz.) tritt Frau Dr. **Lüders** (Dem.) für Hilfsmaßnahmen für Kleinrentner ein. Abg. Frau **Teusch** (Ztr.) kündigt im Namen der Koalitionsparteien an, daß bis zur 3. Lesung des Etats die Mittel für Kleinrentner erhöht werden sollen.

Nach weiterer Debatte an der noch die Abgg. **Fröhlich** (Soz.), **Lemmer** (Dem.) und **Hartmann** (Dntl.) teilnehmen, kommt noch

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

zu Worte, der u. a. ausführt: In der Frage der Arbeitszeit handele es sich nur um eine vorläufige Regelung. Der Entwurf eines endgültigen Arbeitsschutzgesetzes liege dem Reichsrat vor. Eine Reform des Betriebsrätegesetzes müsse vorläufig zurückgestellt werden. Fertiggestellt sei der Gesetzentwurf über Abfindung von Unfallrenten.

Darauf vertagt sich das Haus. Weiterberatung morgen.

Einigung über den Finanzausgleich.

Die vorläufige Regelung um zwei Jahre vertagt.

Die Regierungsparteien im Reichstag haben sich in der Frage des Finanzausgleichs geeinigt und im Steuerausschuß entsprechende Anträge eingebracht.

Der vorläufige Finanzausgleich soll auf zwei Jahre verlängert werden. In der Zwischenzeit sollen Miete-steuer und Realsteuern endgültig geregelt werden.

Nach weiteren Anträgen werden Länder und Gemeinden für 1927 und 1928 je 2,6 Milliarden Mark Steuerüberweisungen garantiert. Daran fehlende Beträge werden aus dem Reichshaushalt entnommen. Ferner erhalten Länder und Gemeinden für beide Jahre nach bestimmten Vorschriften noch je 450 Millionen Mark aus Steueraufkommen. Soweit die Reichsüberweisungen über 2,4 Milliarden hinausgehen, sollen sie in erster Linie zur

Senkung der Realsteuern

verwendet werden. Bis zum 1. Oktober 1927 will die Reichsregierung den Entwurf eines Rahmengesetzes zur Regelung der Realsteuern und des Geldentwertungsausgleichs bei bebauten Grundstücken vorlegen.

Auf Antrag der Oppositionsparteien ist die Beratung der Anträge auf Montag vertagt worden. Der

preußische Finanzminister

kündigte an, daß Preußen sich einer Erweiterung der den Ländern gegebenen Garantie schärfstens widersetzen werde. Die neue Regelung stelle einen Sonderfinanzausgleich zugunsten der süddeutschen Staaten dar.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 12. März 1927.

△ **Mütterberatung (Säuglings- und Kleinkinderpflege)** Mittwoch, den 16. März 1927, vormittags 9½ Uhr in der Stadtschule. Alle Mütter mit Kleinen sind eingeladen. Beratung unentgeltlich.

* **Offenhaltung der Ladengeschäfte in den ländlichen Bezirken.** Die Deutschnationalen haben im Preußischen Landtag beantragt bei der bevorstehenden Regelung des Arbeitszeitgesetzes auch die Frage der Offenhaltung der Ladengeschäfte in den ländlichen Bezirken dahin zu regeln, daß der frühe Abendschluß um 7 Uhr und die völlige Schließung der Läden an Sonntagen geändert werden, um der bäuerlichen Bevölkerung Gelegenheit zu geben, außerhalb ihrer Arbeitszeiten Einkäufe machen zu können.

× **Heinrich Bender-Straße.** In Würdigung der Verdienste, die der verstorbene Bürgermeister Bender sich um die Stadt Spangenberg erworben hat, ist auf übereinstimmenden Beschluß der städtischen Körperschaften dem Ansuchen die Bezeichnung „Heinrich Bender-Straße" beigelegt worden. 927

☆ **Kino.** „Marcco, unter Gaukler und Bestien" ein Artistenschicksal in zwei Teilen, läuft am Sonntag im hiesigen Lichtspiel-Theater. Dieser Film stellt ein Lebensbild aus der flitterbunten Welt eines Zirkus dar, eine schmerzvolle, ergreifende Illustration und wie die reine Liebe mit verklärtem Glanz das Schicksal eines Verlorenen überbrückt und ihn zu einem glücklichem Menschen macht. Glänzende Sensationen im Zirkus, Feuer in der Menagerie, Losreisen der Löwen und wilde Panik unter dem Personal, und hinter den Kulissen das Liebesspiel einer Frau fesseln jeden Zuschauer von Anfang bis zu Ende. Sensationen folgen als Marcco die Flucht ergreift und sein Glück in einem anderen Lande suchen will. Nur seiner Geschicklichkeit, nur seinem eisernen Willen, entweder Leben oder Tod, bringen ihn durch alle Gefahren in das rettende, neutrale Land. — Aber auch das zweite Stück „Von Rosenmontag bis Aschermittwoch" wird jeden befriedigen, und wir können einen Besuch nur empfehlen. (Siehe Inserat).

× **Die Wetterlage.** Vom Frankfurter Wetterdienst wird heute gemeldet: Es hat sich eine flache Tiefdruckrinne von Island nach Frankreich ausgebildet, die langsam südostwärts wandert. Sie wird unserm Gebiet meist bedecktes Wetter, aber höchstens sehr leichte Niederschläge bringen. Der Hochdruck im Westen wird nur langsam vorrücken, sodaß die Besserung des Wetters sich noch etwas verzögert.

Waldkappel. Hier wurde in dem Jagdbezirk des Amtsgerichtsrats Lappe frischer Aufbruch von Reh am Bachufer versteckt aufgefunden. Der Wilddieb wurde ermittelt und Haussuchung abgehalten. Es wurde bei ihm ein Sack mit frischem Rehwildpret und eine Doppelbüchse gefunden.

Rotenburg. Nachts wurde bei dem Landwirt Stückrath in Braach von drei Dieben ein Einbruch verübt. Durch den Lärm erwachten die Einwohner, worauf die Einbrecher die Flucht ergriffen. Der Haupteinbrecher stürzte dabei in die Tenne und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule. Am anderen Morgen wurde er auf dem Felde aufgefunden und ins Landkrankenhaus nach Kassel gebracht.

Oberzwehren. Ein hiesiger Einwohner hatte in der Altenbaunaerstraße die Straße etwa zwei Meter tief aufgerissen, um sein Grundstück an die Wasserleitung anzuschließen. Vor dem Zuwerfen des Schachtes war dieser mit Wasser halb angefüllt. Statt dieses Wasser auszuschöpfen, hat der Mann den Schacht einfach zugeworfen, sodaß die Erdmasse sich in einen Brei verwandelte. Gegen Abend versank ein Pferd mit beiden Hinterbeinen in dem Schlamm bis an den Leib. Da es den Besitzer und einer Anzahl Leuten trotz anderthalbstündigem Bemühen nicht gelang, das bedauernswerte Tier herauszuziehen, wurde die Kasseler Feuerwehr alarmiert, die das Pferd innerhalb weniger Minuten mittels Hebebaum befreite.

Trendelburg. Ein Gastwirt hatte das Glück, einen Hecht im stattlichen Gewicht von vierundzwanzig Pfund zu fangen.

Steinbach-Hallenberg. Von einem furchtbaren Unglücksfall wurde die Familie eines hiesigen Schlossers heimgesucht. Das dreieinhalbjährige Kind hielt sich bei der Großmutter in der Waschküche auf. Die alte Frau hatte die Kleine auf den steinernen Rand des eingemauerten Waschkessels gesetzt, Als sie das Kind einen Augenblick unbeobachtet ließ, fiel es in den Kessel mit kochendem Wasser und verbrühte sich so schwer, daß es nach qualvollem Leiden starb.

Aus Stadt und Land.

** **Die Prämie der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie** fiel am Freitag in Berlin auf die Nummer 305 588. Dieses Gewinnlos war mit 5000 Mark gezogen worden, d. h. mit dem höchsten Gewinn, der an diesem letzten Ziehungstage noch in der Trommel vorhanden war. Den Bestimmungen gemäß fällt nämlich die Prämie auf den am letzten Tage noch zur Verfügung stehenden höchsten Gewinn, sodaß also die glücklichen Inhaber dieses Loses nicht nur ihren entsprechenden Anteil an dem Gewinn von 5000 Mark erhalten, sondern auch noch den fetten Anteil an dem Prämienbetrag von einer halben Million. Das Glückslos mit der Prämie kommt in einer Abteilung mit je Ein-Viertel-Anteilen nach Freiburg (Bad.), die andere Abteilung beglückt Kunden eines Einnehmers in Kiel mit je einem Achtel.

** **Autounglück bei Potsdam.** Vor der Nedlitzer Brücke bei Potsdam geriet ein Kraftwagen ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Besitzer des Autos war auf der Stelle tot, während der Sohn des Eigentümers sowie ein anderer Fahrgast erhebliche Verletzungen davontrugen. Das Auto ging völlig in Stücke.

** **Neues Verhör in der Mordaffäre Rosen.** Wie aus Breslau gemeldet wird, hat in der Mordaffäre Rosen der Untersuchungsrichter überraschenderweise einen Schwerverbrecher vernommen, der schon 1925 im Verdacht stand, an dem Doppelmord beteiligt zu sein. Es handelt sich um den Strafgefangenen Alois Fleischer, der zur Zeit eine längere Gefängnisstrafe verbüßt. Ob überhaupt oder inwieweit Fleischer in die Affäre verwickelt ist, darüber besteht augenblicklich noch keine Aufklärung.

** **Die Breslauer Frühjahrsmesse,** die vom 13. bis zum 15. März abgehalten wird, ist vor allem in den Abteilungen Webwaren, Bekleidungs-, Schuh- und Lederwaren, Kunstgewerbe gut beschickt. Eine Reihe von Sonderveranstaltungen, darunter eine Kunstseide-Ausstellung, eine Ausstellung „Elektrizität im Haushalt, Geschäft und Handwerk" sowie die beiden Sondergruppen „Der neue Haushalt" und „Schaufensterkunst und Technik" bereichern das eindrucksvolle Gesamtbild. Im Ausstellungsgebäude wird, wie bisher, die Möbelfachmesse Aufnahme finden. Das Konsulat der Republik Argentinien wird ausländische Baumwolle, besonders Nahrungs- und Genußmittel, wie Fleischwaren, Butter, Käse, kondensierte Milch usw. ausstellen. Die Vereinigten Staaten von Mexiko werden Felle, Häute, Baumwolle, Edelsteine, Edelhölzer, Erze, Mineralöle, Nebenprodukte des Petroleums, Rohgummi, Gläser, Photographien und Altertümer aus mexikanischer Kultur zur Schau stellen.

** **Merkwürdiger Unfall.** Als in Schweidnitz (Schlesien) ein Gärtner mit dem Bespritzen der Obstbäume beschäftigt war, traf der Strahl aus der Spritze die den Garten überquerende Hochspannungsleitung. Der Gärtner erhielt im gleichen Augenblick einen heftigen elektrischen Schlag und trug nicht unerhebliche Brandwunden davon.

** **Amerikafahrt deutscher Kaufleute und Industrieller.** Von Hamburg aus traten jetzt mit dem Hapagdampfer „Hamburg" etwa 70 deutsche Textilkaufleute und Industrielle eine Studienreise nach den Vereinigten Staaten an. Außer zahlreichen Sehenswürdigkeiten sollen in Amerika vor allem interessante Textilhäuser, Warenhäuser und dergleichen in den Städten New York, Philadelphia, Washington, Chicago, Detroit, Buffalo, Rochester, Utica, Albany, Troy und Boston besichtigt werden. In Washington ist ein Empfang durch die höchsten amerikanischen Behörden geplant. Am 14. April wird die Heimreise angetreten werden.

** **Errichtung eines Hotelhochhauses in Leipzig.** Der Verwaltungsrat des Leipziger Messeamtes befaßte sich in seiner Sitzung jetzt eingehend mit der Frage der Unterbringung der Meßfremden, die angesichts des unaufhaltsam wachsenden Zustromes von Einkäufern, besonders auch aus dem Ausland, außerordentlich dringlich geworden ist. Da nur etwa 3000 Hotelbetten zur Verfügung stehen, liegt der Gedanke nahe, durch Errichtung eines Hotelneubaues in der Form eines Hochhauses nach amerikanischem Muster die Unterkunftsmöglichkeiten zu bessern. Vom Verwaltungsrat wurde einstimmig beschlossen, die Angelegenheit mit der Maßgabe zu fördern, daß das Hochhaus als Hotel seine Pforten nur für die Meßzeit öffnen darf. Von einer Kommission, in der der Rat der Stadt Leipzig, die Stadtverordneten, die Handelskammer und das Meßamt vertreten sind, werden die erforderlichen Schritte unverzüglich in die Wege geleitet werden.

** **Wichtige Handzeichnungen Goethes entdeckt.** Laut Meldung aus Weimar ist die bereits seit Jahrzehnten von der Goetheforschung vermißte Sammlung von Handzeichnungen Goethes, eine Widmung an die damalige Herzogin von Mecklenburg, durch Zufall von dem heutigen Leiter des Goethe-Nationalmuseums, Professor Dr. Hans Wahl, entdeckt worden. Es ist ein geschlossener Band von 88 Zeichnungen deutscher, böhmischer und romantischer Landschaften, die auch farbige Blätter enthalten und dadurch einen besonderen Wert erhalten. Goethes eigenhändiger Titel bezeichnet sie als „Reisezerstreuungen und Trostbüchlein 1806 bis 1807". Dem Vernehmen nach stammt die Sammlung, die jetzt für das Goethe-Nationalmuseum gesichert werden konnte, aus Eisenacher Familienbesitz.

** **Große Unwetterverheerungen** werden aus allen Teilen Frankreichs gemeldet. Stürme, Hagelschauer und Wolkenbrüche haben überall schlimm gehaust. Sehr schwer unter Ueberschwemmungen zu leiden hatte besonders der Südwesten Frankreichs. Von der Rhone, Dordogne und Seine berichtet man ein Steigen des Wasserspiegels.

** **Lawinenunglück im Engadin.** Im Samnauer Tal, wo in den letzten Tagen erst 40 Zentimeter Neuschnee gefallen waren, ging, wie aus Schuls im Kanton Graubünden berichtet wird, eine große Lawine in einer Ausdehnung von 300 Metern nieder und riß fünf Skifahrer mit, von denen vier verschüttet wurden. Es handelt sich um Sportgäste von Compatsch, die den Pinz Minchu besteigen wollten. Bisher konnte nur der Kaufmann Karl Heinz Trimborn aus Essen geborgen werden, auch er nur als Leiche. Unter der Lawine befinden sich noch Konrad Grössing aus Salzburg, Konrad Uhl aus Nürnberg und Fräulein Kastner aus Linz. Hoffnung, die Vermißten noch lebend zu bergen, ist nicht mehr vorhanden.

Die tägliche Suppe

ist kein Luxus, sondern für unser Wohlbefinden von größ er Wichtigkeit; das bedarf keiner Begründung. Gute Suppen bereitet man bequem, schnell und billig aus **MAGGI's Suppenwürfeln**.

1 Würfel für 2 Teller Suppe **13 Pfg.**

Schutzmarke

Die besten Helfer

bei Aufzucht und Mast, der sicherste Schutz gegen Knochenkrankungen sind **unbestritten** der echte gewürzte Futterkalk M. Brockmanns **„Zwerg Marke"** oder der ungewürzte **„Patent-Nährsalzkalk"** Prospekte kostenfrei. — Nur in Orig.-Pack. — nie lose! Da Fälschungen im Handel, achte man beim Einkauf genau auf Schutzmarke und Firma des all. Fabrik.

M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr.

Zu haben: **In Spangenberg in der Apotheke; bei C. Bender, Kolonialwaren; Richard Mohr, Materialwaren, L. Spangenthal, Kolonialwaren; Salomon Spangenthal, Nachfl., Kaufmann. In Pfiffe bei C. S. Möller, Kolonialwaren. In Waldkappel bei Apotheker E. Braun**

= Citronen =

Stck. 15 Pfg.

Richard Mohr.

Runkelsamen

von v. Borrie'scher Zuchtung

Original Eckendorfer

Ia. Original Absaat, gelbe und rote Eckendorfer Riesen-Walzen

Zu Originalpreisen.

Zu haben bei:

Richard Mohr.

Pr. Portlandzement

reine Syndikatsware

sowie

Zement

frisch eingetroffen

Johann Theune.

Rotkleesamen Pfd. 1.— Mk.

Runkelrüben „ 1.50 „

hat zu Verkaufen

Kettler, Halbersdorf.

Inserieren bringt Gewinn!

Vogelschutz.

Die Stadt hat eine Anzahl Nistkästen (Musterkästen) für Meisen, Stare, Spechte, Hohltauben und Rotschwänzchen beschafft, die zum Selbstkostenpreis (1,20—3,00 RM.) abgegeben werden. Meldungen alsbald in der Stadtschreiberei.

Spangenberg, den 11. 3. 27.

Der Magistrat,
Schier.

969

Volkstrauertag.

Der morgige Sonntag ist als Volkstrauertag dem Gedächtnis der Gefallenen des Weltkrieges geweiht. Die Einwohner werden gebeten, der Forderung des Trauertages Rechnung zu tragen.

Spangenberg, den 12. 3. 27

Der Bürgermeister,
Schier.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 13. März 1927.
Reminiscere.

Spangenberg.

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönewald

Elbersdorf.

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Schönewald

Schnellrode

Vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Christliche Vereine.

Montag Abend 8 Uhr: Müttervereln, Kreispfarrer Schmitt.
Dienstag Abend 8 Uhr: Jungfrauenverein 1. Abteilung Kreispfarrer Schmitt
Mittwoch Abend 8 Uhr: Jungfrauenverein 2. Abteilung Frau Lepper
Donnerstag Abend 8 Uhr: Verein junger Männer Jugendpfl. Petri.
Freitag Abend 8 Uhr: Bläserchor. Jugendpfleger Petri.

Geschäfts-Eröffnung

Hierdurch erlaube ich mir bekannt zu geben, das ich in **Spangenberg** ein

Rechts-Revisions- und Treuhandbüro

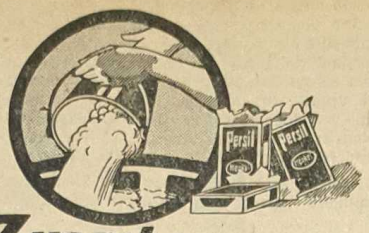
eröffnet habe.

Ich übernehme die Einziehung von Forderungen, Erbauseinandersetzungen, Anfertigung aller Dienst-, Miet-, Pacht-, Kauf-, Unterhalts- u. Abfindungs-Verträge. Erledigung sämtlicher Steuersachen, Anlegung und Durchführung geordneter Geschäftsbücher, Vermittlung von Haus und Grundstückskäufen, sowie Besorgung von Hypotheken und Versicherungen aller Art.

Durch langjährige praktische Tätigkeit bin ich in der Lage dem rechtsuchenden Publikum mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Indem ich reelle und fachgemäße Bedienung zusichere, bei mäßigster Berechnung, bitte ich um Unterstützung meines Unternehmens.

Meine Wohnung u. Büro befinden sich in Spangenberg. (Villa Küchler, Nähe des Postamts). **Sprechstunden täglich, außer Sonntags.**

W. F. Pasche.



Zuerst die Lauge bereiten
Dann die Wäsche hinein....

Sie verrühren die für Ihren Kessel erforderliche Menge Persil (ohne jeden weiteren Zusatz) kalt in einem Eimer und geben diese Lösung in den mit kaltem Wasser gefüllten Kessel. Die Wäsche wird locker in diese kalte Lauge gelegt; festes Pressen ist unbedingt zu vermeiden, es behindert und erschwert die Reinigung.

Persil richtige Anwendung sichert vollen Erfolg!

Nehmen Sie Henko zum Einweichen

Serie: „Das sparsame Waschen" Bild 3.

Spangenberger Lichtspiele

Sonntag, den 13. März abends 8¹⁵ Uhr

Das große Doppelprogramm

*

Marcco,

unter Gaukler und Bestien

Ein Artistenschicksal in zwei Teilen

I. Teil in 6 Akten.

Außerdem:

Von Rosenmontag bis Aschermittwoch

Drei Nächte der Lust und des Leides

in 5 Akten.

Strickkleider

Pullover *Strickwesten*

entzückende Neuheiten

günstigste Preise.

Joseph Guise / Kassel

untere Karlstraße 9, zwischen Königsplatz und Fischbrunnen.

Zementkalk
Zement
stets frisch in
Portlandware
vorrätig
Otto Fenner.

Stempel aller Art
liefert
schnell u. preiswert
Verlag d. Spangenberger Zeitung
H. MUNZER
Buchdruckerei
SPANGENBERG, Bez. Cassel

Reizende Kräuterhof-Neuheiten

in letzten Modewebarten u. herrlicher Farbenpracht bringen wir in unseren Artikeln

Seide Wolle Wollstoffe

in überwältigender Auswahl!

Unsere Preise sind alleräußerst berechnet!

Lomozyk & Lütte, Kassel

Spezialhaus für Seiden- und Kleiderstoffe / Kölnische Straße 6

Einige

jüngere Mädchen

für leichte Arbeit können für dauernde Beschäftigung **sofort** eintreten.

Gebr. Levisohn
Peitschenfabrik.

Trauringe

Konfirmanden-Uhren

≡ und Schmuck ≡

finden Sie in großer Auswahl

bei

Wilhelm Keim · Uhrmacher

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **25. März 1927 vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle Spangenberg** — Zimmer Nr 3 — die im Grundbuche von Spangenberg Band 13 Artikel 422 Abt. I Nr. 4 u. b eingetragener Eigentümer am 14 Februar 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

der Handelsmann Karl Rüdiger (Augusts Sohn) in Spangenberg

eingetragenen Grundstücke

1. Kbl. 6 Parz. 22, Untergasse Haus Nr. 226, Wohnhaus mit Hofraum 0,69 ar. 55 M Nutzungswert
2. Kbl. 21 Parz. 31, am Gemeindeberg, Acker, 36,94 ar, 0,94 Tlr. Reinertrag.

Spangenberg, den 24. Februar 1927.

Das Amtsgericht.

Am Sonnabend, den 12. März abends 8½ Uhr findet im Lokal **„Zum goldenen Löwen"** eine

öffentl. Volksversammlung

statt.

Tagesordnung:

Preußen und das Reich.

Redner:

Herr Landtagsabgeordneter Kraft, Nieste

Sozialdemokratische Partei
Ortsgruppe Spangenberg.

Anschließend findet eine

öffentl. Krankenkassenversammlung

statt, wozu alle in der Ortskrankenkasse versicherten Mitglieder eingeladen sind. Krankenkassenmitglieder erscheint vollzählig. Aus dem ganzen Bezirk Spangenbergs müssen Vertreter anwesend sein.

Der Einberufer.

Zwei Jungen

— mit guter Schulbildung, — welche Lust haben, das Kartonnagenhandwerk zu erlernen, stellt zu Ostern ein.

Hessische Papier- u. Kartonnagen-Industrie G. m. b. H.

Die Lieferung von Fleisch- u. Wurstwaren Brot und Brötchen, sowie täglich 25 l. Vollmilch

für die Zeit vom **vom 1. April bis 15 September 1927** soll gegen schriftliches Angebot an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Gebote sind im verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Lebensmittel" bis zum **19. März d. Js. 9 Uhr vorm.** einzureichen. Vordrucke für die Angebote sind auf dem Geschäftszimmer zu haben, die Lieferungsbedingungen daselbst einzusehen.

Staatliche Forstschule.

Blunk's Privat-Handelsschule

Hohenzollernstraße 26 an d. Ober-Post-Direkt. **Kassel** Fernsprecher Nr. 1006 und 4888

Sommerhalbjahr. Anfang April d. Js.

Tages- und Abendkurse, Sonderkurse

Anmeldungen, Werbeschrift usw. durch das Kontor.

Turn- Verein

„Froher Mut"

Zu Ehren unserer teueren im Weltkriege für Freiheit und Vaterland gefallenen Turnbrüder findet morgen, **Sonntag, den 13. ds. Mts., vorm. 9 Uhr** eine

Gedenkfeier mit Kranzniederlegung

auf dem **Heldenhain** statt. Rege Beteiligung, insbesondere der aktiven Turnerinnen und der Turner, ist Ehrensache. **Abmarsch: vorm. 8½ Uhr vom Vereinslokal.**

Der Vorstand.
H. Küllmer I. Vors.

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener

Ortgruppe Spangenber.

Sonntag, 13. 3. beteiligen sich die Mitglieder am **Hauptgottesdienst.** Nachmittags 2 Uhr **Versammlung** bei Kamerad **Konrad Siebert** (Langegasse). Anschließend Spaziergang nach dem Heldenhain.

Der Vorsitzende, August Siebert.

Wir stellen zu Ostern einen

Lehrling

mit guter Schulbildung ein. Angebote unter Vorlage von Schulzeugnissen an

Gebrüder Levisohn, Peitschenfabrik.